

## **Bewerbungsrede von Doris Hofer als Bürgermeisterkandidatin für Bad Wörishofen, 12.09.2019**

Guten Abend und herzlich willkommen, liebe grüne Mitstreiter\*innen, liebe Gäste, liebe Vertreter\*innen der Presse,

heute bewerbe ich mich bei Euch vom grünen OV darum, dass Ihr mich als Bürgermeisterkandidatin für die Wahl 2020 in's Rennen schickt. „Willst Du Dir das wirklich antun?“ Diese Frage habe ich in letzter Zeit öfter gehört. Eine gute Frage, aber für mich sehr leicht und klar zu beantworten: Ja, das will ich

- weil ich eine leidenschaftliche Kommunalpolitikerin bin
- weil ich eine Vorstellung von der Zukunft Bad Wörishofens habe, die ich gerne mit Ihnen allen umsetzen möchte und
- weil ich sehr, sehr gerne hier lebe,

Damit Sie wissen, was und wer da auf Sie zukommt, möchte ich Ihnen jetzt einen kleinen Einblick geben

- wer ich bin
- welche Erfahrungen und Kompetenzen ich für das Bürgermeisteramt mitbringe
- und was ich für Bad Wörishofen erreichen will.

Ich bin 1959 in Vilshofen an der Donau geboren. Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich in München, eine richtige Städterin ist aus mir aber nie geworden. Fast alle Ferien habe ich begeistert auf dem Bauernhof der Familie in Niederbayern verbracht. Nach dem Abitur habe in München Forstwissenschaft studiert und dort auch meinen Doktor gemacht. Man könnte sagen, die grüne Seele war schon früh in mir angelegt – wenn auch damals noch nicht politisch.

Nach der Promotion bin ich erstmal auf's Land gezogen, nach Oberammergau. 10 Jahre lang habe ich als Geschäftsführerin ein wildbiologisches Forschungsinstitut mit rund 40 Mitarbeitenden geführt. In unseren Projekten – viele davon international - haben wir uns für ein vernünftiges Miteinander von Mensch und Wildtier stark gemacht. Im Rückblick kann ich sagen: Diese Zeit hat mich sehr nachhaltig geprägt.

In dieser Zeit habe ich sehr schnell gelernt: Selbst das exzellenteste Fachwissen reicht nicht aus, wenn man „im richtigen Leben“ etwas bewirken will. Verändern kann man etwas nur mit den Menschen. Wir müssen bereit sein, zuzuhören und gemeinsame Lösungen, gemeinsame Wege zu finden. Ich habe mich dann recht intensiv mit Arbeitstechniken wie Moderation, Projektmanagement oder Konsensprozessen befasst, viel damit gearbeitet und einiges erreicht.

Das hat mich so fasziniert, dass ich berufsbegleitend eine 2-jährige Beraterausbildung gemacht habe und letztlich ganz umgestiegen bin – sozusagen ein Umstieg vom vernünftigen Miteinander von Mensch und Wildtier zum vernünftigen Miteinander von Mensch und Mensch. Seit mehr als 20 Jahren bin ich jetzt als Organisationsberaterin, Personalentwicklerin und Führungskräftecoach selbständig.

Als Beraterin konnte ich hinter die Kulissen vieler Unternehmen blicken, vom Großkonzern bis zum kleinen Familienbetrieb. Der überwiegende Teil meiner Kunden allerdings – inzwischen sind das gut 80% - kommt aus der öffentlichen Verwaltung: Ich unterstütze Landratsämter, Kommunen oder Behörden. Ich schule und berate Führungskräfte, begleite Teams z.B. in Konfliktsituationen oder Veränderungsprozessen. Ich bin Dozentin bei der Bayerischen Verwaltungsschule und Beraterin für die Bayer. Verwaltungsakademie. Rathäuser sind mir also durchaus von innen vertraut. Ich kenne die Sorgen und Nöte der Mitarbeitenden und weiß, was sie leisten. Und ich weiß, vor welchen organisatorischen und politischen Herausforderungen Kommunen heute stehen. Und so bin ich kommunal recht gut vernetzt, über Bayern hinaus.

Eigene kommunalpolitische Erfahrung habe ich aus meiner Zeit als Gemeinderätin in Oberammergau und seit 2014 als Stadt- und Kreisrätin hier.

Mit diesem Hintergrund fühle ich mich gut gerüstet für das Bürgermeisteramt. Ich weiß durchaus, was da auf mich zukommt.

Jetzt noch ein paar persönliche Koordinaten:

Seit 2012 lebe ich mit - und wegen - meiner Frau Kerstin Steinsberger in Dorschhausen. Wir sind ordentlich verheiratet und kirchlich gesegnet. Kerstin kennen Sie vielleicht als die Vermessungsingenieurin mit dem orangen Bus und dem Allgäu-Käppi. Oder als Kirchenvorstand der Erlöserkirche und mittlerweile auch im Talar aus Gottesdiensten.

Meine Freizeit verbringe ich liebend gerne mit Gartenarbeit und Brennholz machen. Ich spiele im Posaunenchor der Erlöserkirche, bin Mitglied im Verschönerungsverein und bei den Dorschhauser Schützen.

Wenn Sie noch mehr von mir wissen wollen, fragen Sie später einfach.

Vor der letzten Wahl haben wir die damals zwei Bürgermeisterkandidaten in unseren Ortsverband eingeladen und sie gefragt: Wie stellen Sie sich Bad Wörishofen in 6 Jahren vor? Was möchten Sie in Ihrer Amtszeit als Bürgermeister\*in erreicht haben? Natürlich habe ich mir diese Frage jetzt auch selbst gestellt:

Was möchte ich für Bad Wörishofen erreichen?

Ich will Brücken bauen statt Barrieren

So, wie es derzeit politisch zugeht in Bad Wörishofen, darf es nicht weitergehen! Immer wieder stehen Streit und Zoff im Vordergrund. Das lähmt die Arbeit im Stadtrat und in der Verwaltung, und das lähmt letztlich die ganze Stadt. Wir beiden grünen Stadträte haben uns da längst rausgenommen. Wir sind sehr wohl streitbar in der Sache, aber wir sind nicht trotzig und angriffslustig. Soll man einen vernünftigen Antrag ablehnen, nur um jemandem „ein's auszuwischen“? Es geht doch schließlich um unsere Stadt, nicht um persönliche Befindlichkeiten. Ich betrachte es als eine Hauptaufgabe als Bürgermeisterin, für eine gute Kommunikation zu sorgen. Zuhören muss wieder „in“ werden.

Besonders dann, wenn die Meinungen auseinandergehen. Das heißt für mich Wertschätzung, das heißt für mich Respekt anderen gegenüber.

Ich will die Kneipp'sche Lehre zum Strahlen bringen

Bad Wörishofen ist nicht eine Kneippstadt, Bad Wörishofen ist die Kneippstadt. Und ich möchte nicht, dass wir zu einer beliebigen, verwechselbaren Kleinstadt irgendwo im Voralpenland werden. Deshalb stehe ich klar und konsequent hinter Bad Wörishofen als Kneipp-, Kur- und Gesundheitsstadt. Sebastian Kneipp ist unsere wichtigste historische Persönlichkeit. Sin Wirken hat aus unserer Stadt das gemacht, was sie heute ist. Und er hat uns seine Lehre hinterlassen. Eine Lehre, die heute noch genauso aktuell und wirksam ist wie vor hundert Jahren. Sebastian Kneipp steht hinter uns. Und seine Lehre ist das, die wir in die Zukunft tragen können. Die Kneipp'sche Lehre ist unser kostbarster Schatz. Und den will ich noch viel mehr zum Strahlen bringen. Hier bei uns muss man gesund werden und sich erholen wollen, hier, nicht woanders, hier, genau wie zu Kneipps Zeiten, weil es voll „in“ ist und weil es wirkt und weil man wie neugeboren wieder nach Hause fährt. Wir haben alles, was man dazu braucht: Strukturen, Knowhow und Herzblut. Was wir brauchen, sind die starken, emotionalen und weithin sichtbaren Botschaften, mit denen wir das in die Welt schicken.

Ich will mehr Übernachtungen in Bad Wörishofen

Es muss uns gelingen, den Abwärtstrend bei den Übernachtungen zu durchbrechen. Wie sähe unsere Zukunft als Kurstadt aus mit immer weniger Gästen? Wir stecken mitten in einem Strukturwandel bei den Beherbergungsbetrieben. Wir verlieren mehr und mehr Betten. Und wer will schon in ein Hotel oder eine Klinik investieren, in einem Ort mit sinkenden Übernachtungszahlen? Da baut man lieber Seniorenwohnungen. Das erleben wir ja gerade. Wir brauchen das Vertrauen von Hotels oder Kliniken, in den Standort Bad Wörishofen zu investieren. Das ist für mich das bedeutendste Zukunftsthema für die Kurstadt. Und es ist wahrscheinlich die härteste Nuss, die ich mir vornehme. Gerade deshalb will ich daran mit Energie arbeiten.

Ich will den Klimaschutz aus seinem Schattendasein befreien

Ja, Klimaschutz, Energieeffizienz, Umweltschutz, Naturschutz – alle diese Themen sind in den letzten Jahren zu Kellerkindern geworden. Ich halte es für unsere gesellschaftliche Verantwortung, unseren Beitrag als Kommune zum Klimaschutz zu leisten. Die nächsten Generationen haben das verdient. Und als Kurstadt sollten wir doch ganz besonderen Wert legen auf saubere Luft, auf ein gesundes Stadtklima, auf unsere Landschaft. Die Möglichkeiten sind zahlreich. Es muss selbstverständlich werden, dass wir flächen- und ressourcensparend bauen. Ich möchte viel mehr Grün beim Bau von Straßen, Plätzen oder Kindergärten. Ich hätte es gerne menschenfreundlich statt pflegeleicht. Ich möchte Bäume statt Sonnensegel. Ich freu mich sehr, dass wir einen Elektrobus haben. Der ist leise, stinkt nicht und bewährt sich technisch richtig gut. Aber er ist sehr einsam... Bei Neuanschaffungen für den Fuhrpark von Stadt und Stadtwerken können wir Schritt für Schritt auf emissionsfrei setzen. Viele von Ihnen nutzen im Alltag gerne das Rad. Auch das ist leise, stinkt nicht, braucht kaum Parkfläche und kostet keinen Sprit. Noch mehr Radler\*innen wären klasse für den Klimaschutz. Mehr Radler heißt aber auch, mehr Konflikte zwischen Auto und Rad oder Radfahrern und Fußgängern. Die gilt es zu entschärfen, da ist Umsicht bei der Verkehrsplanung gefragt.

Ich will die soziale Stadt fördern

In Bad Wörishofen lebt man gern und nach Bad Wörishofen zieht man gern. Dass das so ist, dafür sorgen viele, viele Menschen – auch viele von Ihnen - mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit. Sie engagieren sich in lebendigen und rührigen Vereinen, in vielen großartigen und wichtigen sozialen Einrichtungen, in den Kirchen in der Kernstadt und den Ortsteilen. Es gibt so viele Initiativen, soviel Energie, so viele Ideen, etwas voranzubringen in der Stadt. Von Bürger\*innen, in den Ortsteilen, von Unternehmer\*innen. Und wie oft steht „die Stadt“ auf der Bremse! „Das geht nicht, weil... Dazu haben wir keine Zeit ... Das können wir uns nicht leisten ...“ Ich will es mir aber leisten können als Bürgermeisterin, den Fuß von der Bremse zu nehmen und diese Menschen zu unterstützen und ihre Initiativen zu ermöglichen – das geht auch dann, wenn „die Stadt“ nicht alles zahlen und selbst machen kann.

Ich will eine florierende Wirtschaft

Wir wissen alle: Eine funktionierende Stadt braucht eine starke Wirtschaft. Ich will unseren Unternehmen partnerschaftlich begegnen und eine faire Zusammenarbeit auf Gegenseitigkeit pflegen. Wir brauchen auch die Gewerbesteuer. Es wäre doch schön, wenn wir die Eishalle, das Freibad, das JuZe, das Kurhaus oder das Rathaus von Grund auf fit machen könnten für die Zukunft. Nehmen wir die Eishalle oder das Rathaus. Zurzeit können wir gerade so viel tun, dass wir den Verfall verlangsamen. Aber Geld in den Verfall zu stecken, ist nicht wirklich wirtschaftlich und nicht nachhaltig. Da können wir ideenreicher und mutiger werden, mit modernen Finanzierungskonzepten arbeiten, mit Partnern, Betreibern und auch Fördermittel viel mehr nutzen. Aber dafür brauchen wir als Stadt auch ein bisschen finanzielle Freiheit. Und deshalb werde ich eine aktive Wirtschaftspolitik betreiben - allerdings eine, die kurstadt-kompatibel ist. Wir sind Kurstadt, wollen Kurstadt bleiben und die darf nicht von Gewerbeflächen und Industrie umzingelt werden.

Als Försterin habe ich gelernt, dass ich den Wald, den ich heute pflanze, nicht mehr selbst ernten werde. Gerade darum muss ich Verantwortung für das übernehmen, was ich den nächsten Generationen hinterlasse. Bürgermeister und Stadtrat treffen viele Entscheidungen, die Bad Wörishofen über Jahrzehnte prägen. Deshalb liegt mir besonnenes und vorausschauendes Handeln besonders am Herzen. Wir müssen immer wieder prüfen, ob das, was wir heute tun, zu unseren Zielen als Kurstadt passt. Dazu müssen wir aber Ziele haben. Und deswegen – ich fasse das nochmal zusammen - nehme ich mir vor: Ich will

- Brücken bauen statt Barrieren
- Die Kneipp'sche Lehre zum Strahlen bringen
- Mehr Übernachtungen in Bad Wörishofen
- Den Klimaschutz aus seinem Schattendasein befreien
- Die soziale Stadt fördern und den Fuß von der Bremse nehmen
- Eine florierende Wirtschaft

Wenn Ihr mich heute als Bürgermeisterkandidatin bestätigt, entscheidet Ihr Euch für eine Kandidatin, die möchte, das Bad Wörishofen wieder so gesehen wird, wie es tatsächlich ist: nämlich eine freundliche, lebendige, sympathische und sehr, sehr besondere Stadt.

Deshalb bitte ich um Eure Stimme für meine Nominierung als Bürgermeisterkandidatin.